

Werk

Titel: Geschichte der Mahlerey in Frankreich enthaltend

Jahr: 1805

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN310058619

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN310058619>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=310058619>

LOG Id: LOG_0020

LOG Titel: Nicolas de Largilliere

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN310058023

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN310058023>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

starb im Jahr 1734, nachdem er einige brave Zöglinge gebildet hatte.

Um eben diese Zeit blühten zwei vortreffliche Porträtmahler, Largilliere und Rigaud, von denen wir nun reden müssen.

Nicolas de Largilliere,

geb 1656, gest. 1746.

Er war der Sohn eines Kaufmannes, der aus Beauvais stammte und sich in Antwerpen nieder gelassen hatte, und kam in früher Jugend mit einem Freunde seines Vaters, aus seinem Geburtsorte Paris, nach England. Wiewohl ihn der Vater zu einem Kaufmann bilden wollte, so mußte er dennoch dem leidenschaftlichen Hang des Jünglings zur Kunst nachgeben, und ihn der Leitung eines gewissen Antoine Goubeau anvertrauen, der sich in der Darstellung von Bambocciaden, Blumen, Früchten &c. einen Namen erworben hatte. Largilliere legte sich auf alle genannte Gattungen und ließ in kurzer Zeit seinen Lehrer weit hinter sich zurück. Er ging hierauf wieder nach England, wo ihm Pierre Kelly, der damals erster Mahler von Carl II war, die Ausbesserung mehrerer beschädigten Malereyen auftrug, womit das königliche Schloß zu Windsor geschmückt werden sollte. Unstreitig würde ihm diese Arbeit, welche ihm die Gunst des Monarchen erwarb, eine glänzende Laufbahn eröffnet haben, wenn nicht die Verfolgungen wider die Katholiken von neuem in England

versehen konnte, oder welche der König zum Geschenk machte. Wo mögen die Schätze dieser Sammlung hin gerathen seyn?

England ausgebrochen wären. Um ihnen auszuweichen reiste er daher nach Frankreich, und war so glücklich, von Van der Meulen, der sich in Diensten Ludwigs des vierzehnten beschäftigte, dem allmächtigen Le Brun vorgestellt zu werden, der sich seiner annahm und ihm rieth, in Paris zu bleiben. Er zog auch den Aufenthalt dafelbst, und eine Stelle, welche ihm Le Brun im Jahr 1686 unter den Mitgliedern der Akademie ausgewirkt hatte, einem Rufe nach England vor, wo man ihm die Aufsicht über die königliche Gemälde-Sammlung übergeben wollte.

Largilliere besaß nicht nur in der Historien- sondern auch in der Porträt-Mahlerey eine große Geschicklichkeit, und gehört, was die letztere betrifft, zu den besten Meistern. Auch erlangte er bei dem Pariser Publicum viel Celebrität, da er die Physiognomien der Damen, welche er schilderte, mit idealischen Zügen erhöhte.

Während seiner dritten Reise nach England, wo Jacob der zweite den Thron bestiegen hatte, malte er den königlichen Hof und nach seiner Rückkehr in Paris zwei Bilder für die Stadt, von denen sich das eine auf die Genesung Ludwigs des vierzehnten, das andre auf die Vermählung des Herzoges von Burgund mit Maria Adelaide von Savoyen bezog, und ihm einen großen Ruhm verschafften. Er mußte nun auch ein drittes, für die Kirche der heiligen Genesefa bestimmtes, Motiv-Bild verfertigen, weil die Stadt durch die Vermittelung dieser Heiligen von einer zweijährigen Hungersnoth befreiet worden war. Da sich aber Nicolas selbst auf diesem Gemälde, und den berühmten Dichter Santueil, der ihm den Auftrag gegeben, wider das Costume, mit einem

schwarzen Mantel bekleidet, unter den handelnden Personen dargestellt hatte, so wurde er von ihm gerichtlich angeklagt, weil er eine Genußthuung forderte“).

Merkwürdig ist es, daß Largilliere, ob er gleich von Le Brun empfohlen wurde, selten von dem Hofe Aufträge zu Arbeiten erhielt. Er bewarb sich aber durchaus nicht um die Gunst der Minister, sondern gefiel sich in dem Dienste des Publicums, daß ihm, wie er sagte, weniger zu schaffen machte und pünktlicher bezahlte. Er malte jedoch einige Bildnisse von Prinzen, worunter die Porträte der Herzöge von Burgund und Berry die schönsten sind.

In der Sammlung von Porträten zu Florenz sieht man seines, von seiner eignen Hand vortrefflich ausgeführt. Er hat sich überhaupt in verschiedenen Zeiten seines Lebens öfters selbst gemalt; in der Blüthe seiner Jahre erblickt man ihn zum Beispiel auf einem Bilde in dem Cabinet des Herzoges von Braunschweig zu Salzdahlum, und in reiferem Alter in der Galerie des Grafen von Brabeck zu Söder.

Hätte sich Nicolas nicht gegen das Ende seines thätigen Lebens zu sehr von der Natur entfernt, so würde man ihn mit Recht unter die ersten Porträtmaler setzen können; aber er wurde übermüthig genug, die Eigenliebe seiner Zeitgenossen zu mißbrauchen, fabrikmäßig zu arbeiten und sich sorglos seinem flüchtigen Pinsel zu überlassen. Indessen dürfen wir ihm, als einem

- u) Santueil forderte nämlich in einem Chorhemde (surplis) dargestellt zu seyn und brachte seine Klage wider Largilliere bei dem Oberhaupte der Kaufleute (Prevôt des marchands) mit folgenden lateinischen Ausdrücken an: “In votivâ tabellâ ad aedem D. Genovefae pictus fraudulenter conqueritur ex albo Santolius niger ad A. Bosc urbi praefectum.